№ 119. Danziger Dampfboot. Mittwoch, den 26. Mai 1858.
28ster Jahrgang.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Die neueste Entwickelung der preußischen Marine.

V.

Durch die Aufdeckung der Jahdeverhältnisse hat Preußen der Schifffahrt die wesentlichsten Vortheile verschafft. Die Nordseeschiffe werden in Zukunft mit Freuden hinter den Küsten Jeverlands Schutz suchen, was früher bei der Ungenauigkeit der Seekarten, der mangelhaften Betonnung des Fahrwassers und der Unbekanntschaft der Lootsen mit demselben nicht möglich war. Noch besuchter aber wird der Meerbusen werden, wenn erst die in dem Vertrage vom 20. Juli 1853 ausbedungene Eisenbahn von dem Jahde-Marine-Etablissement über Varel und Oldenburg zum Anschluß an die Köln-Mindener Eisenbahn vollendet ist. Dann wird an der Rhede des Mariensiels d. h. am äußersten Endpunkte des deutschen Eisenbahnnetzes gegen das Meer hin, ein Handelshafen entstehen und das von der Eisenbahn berührte aufstrebende Varel sich dazu entschließen, mit seinem Hafen der Rhede näher zu rücken. Doch wir kehren zu der allgemeinen Entwickelung der preußischen Marine zurück. Die Organisationsreglements vom 28. Juni und 7. Juli 1854 für die Marinestationen und für das Personal derselben geben die Grundzüge für die weitere Entwickelung des Neugestalteten. Das erste dieser Reglements bezieht sich in seinen 62 Paragraphen auf den Raum, innerhalb dessen die Entwickelung der preußischen Marine vorzugehen hat. Die Küsten Preußens und Oldenburgs werden darnach in die Marinestationen der Ost- und der Nordsee eingetheilt. An der Spitze jeder Station steht ein Stationschef, welcher den Befehl über das gesammte dazugehörige Personal, über die Küstenforts und über die von der Station in Dienst gestellten Fahrzeuge hat und zugleich als oberster Verwaltungschef functionirt. Die einzelnen Geschäftskreise vertreten folgende unter ihm stehende Beamten: Der Marinecommandant, der Stationsarzt, der Auditeur, der Prediger, der Oberwerftdirector, der Stationsintendant und die Depotdirectoren. Das zweite Reglement besteht aus 126 Paragraphen und giebt Auskunft über alles, was das gesammte Personal der Marine betrifft. Es begreift dasselbe folgende 12 Klassen in sich: 1. das Seeoffizier- und Cadettencorps, 2. das Matrosencorps, 3. das Deckoffizierpersonal, 4. das Werftcorps, 5. das Seebataillon, 6. die Marine-Stabswache, 7. das Lazarethgehülfenpersonal, 8. die Marine-Ingenieure, 9. die Marineverwaltungsbeamten, 10. die Marine-Geistlichen, 11. die Marine-Auditeure, 12. die Marine-Aerzte. Die sieben ersten Klassen gehören dem Soldatenstande an. Das Seeoffiziercorps ergänzt sich durch Kadetten (Volontär-Kadetten, See-Kadetten, Fähndrichs zur See), das Matrosencorps durch die ihm zugetheilten Schiffsjungen, von denen diejenigen, welche sich zur Erlernung eines dem Schiffbau dienenden Handwerks eignen, dem Werftcorps überwiesen werden. Die Seecadetten erhalten ihre theoretische Ausbildung in dem in 4 Cötus eingetheilten Seecadetteninstitut zu Berlin, die praktische aber am Bord eines Schiffs. Sie müssen sechs Jahre zur See gefahren sein, um zu Lieutenants zur See befördert werden zu können, wenn sie in den wissenschaftlichen und Fachprüfungen bestehen. Die Schiffsjungen verpflichten sich bei ihrem Eintritt zu einer fortlaufenden 12jährigen Dienstzeit und bilden nach dreijähriger Dienstzeit den Stamm des Matrosencorps, durch das Werftcorps werden alle Werftarbeiten ausgeführt, so wie die Schiffe mit den erforderlichen Handwerkern, Maschinisten und Heizern versehen. Das Seebataillon ist vorzugsweise zum Dienst am Bord und in den See-Etablissements, so wie zu Landungen bestimmt. Es besteht aus dem Stabe und den Seesoldaten-Compagnien, deren Stärke für den Frieden auf 148, für den Krieg auf 250 Köpfe berechnet ist. Durch die vollständige Freiheit der Marine von jeder Zugehörigkeit zu dem andern Wehrinstitute des Staates ist ihr eine freie Bewegung nach außen gegeben.

Gegen Ende des Jahres 1854 gewann die preuß. Marine die Thetis durch den Umtausch von zwei Avisobooten an England und am 12. Januar 1855 wurde an Bord derselben die preußische Flagge aufgehißt. In Danzig erhielt die Thetis die Armirung der Gefion, welche wegen wiederholter Reparaturen aufgelegt war, worauf sie zu einer Uebungsfahrt für die Cadetten nach den hauptsächlichsten Ostseehäfen verwendet wurde. Eine weitere Vermehrung der Marine erfolgte durch die Schooner „Frauenlob" und „Iltis" und durch Beginn des Baus der Schraubencorvetten „Gazelle" und „Arcona", jede mit 28 Geschützen und 300 Pferdekraft. Für die Bedürfnisse der Jahde wurde das Dampfschiff „Royal Victoria" in England erworben. So entwickelten sich die maritimen Streitkräfte Preußens in ruhiger Sicherheit für eine stürmische wie für eine friedliche Zukunft. Preußens Marine zählte mit dem Ablauf des Jahres 1856: zwei Fregatten zu 48 und 38 Kanonen, eine Dampffregatte von 400 Pferdekraft und 12 Bombengeschützen, ein Kasernenschiff, eine Segelcorvette mit 18 Geschützen, das Schiff „Merkur" mit 6 Kanonen, drei Schooner, ein nichtarmirtes Dampfschiff, 36 Kanonenschaluppen mit je 2, 6 Jollen mit je einer Kanone; außerdem zwei Schraubencorvetten zu je 28 Kanonen und 300 Pferdekraft. Das Bemannungspersonal umfaßt 1 Admiral, 1 Vice-Admiral, 3 Kapitains zur See, 5 Corvettencapitains, 38 Lieutenants zur See, 15 Fähndriche zur See, 24 Seecadetten, 15 Volontärcadetten, 549 Matrosen, 300 Schiffsjungen, 280 Handwerker, 22 Deckoffiziere, 26 Maschinisten, 6 Stabswachtmeister, 9 Lazarethgehülfen, 13 Aerzte, 1 Auditeur und 3 Kompagnien Seesoldaten mit 25 Offizieren und 445 Unteroffizieren und Gemeinen. Den jüngsten Schritt auf der Bahn der Entwickelung bezeichnet die Errichtung eines Stabes und Stammes für die Marinereserve und Seewehr, so wie die Bildung eines Seewehr-Offiziercorps. Durch diese Organisation gewinnt das Personal der Marine eine sichere Erweiterung für den Krieg oder für größere Expeditionen, ohne daß der Handelsmarine die nöthigen Kräfte in nachtheiliger Weise entzogen werden. Das niedere militairische Dienstpersonal der Marine umfaßt: 1. die activen Mannschaften, 2. die Reserve, 3. die Seewehr ersten und zweiten Aufgebots, 4. alle seedienstpflichtigen d. h. alle diejenigen Seeleute, welche von dem 20. Lebensjahre zwei Jahre als Matrosen auf preußischen Schiffen gefahren und einer besondern Ableistung ihrer militairischen Dienstpflicht nicht zu genügen haben. Für je eine Marinestation soll ein Stab und Stamm dieser nicht activen Mannschaften gebildet werden, dem das Seewehr-Offiziercorps, das aus Seeoffizieren des beurlaubten Standes und aus den Seewehroffizieren des Seebataillons besteht, direct untergeordnet ist.

M.

Rundschau.

Berlin, 20. Mai. Seit ungefähr einem halben Jahre ist das Patent publicirt, durch welches eine zeitweise Aufhebung der Wuchergesetze ausgesprochen ist. Von Seiten der Staatsregierung sind Erfahrungen über die Wirkung desselben gesammelt worden, aus welchen hervorzugehen scheint, daß der Kaufmannsstand eine Fortbestehung dieses Zustandes wünscht. Von den Grundbesitzern sind nur vereinzelte Aeußerungen laut geworden, welche theils die Beibehaltung der bisherigen Wuchergesetzgebung, theils Modifikationen derselben verlangen. Der Handel findet durch die Wuchergesetze gegen höhere Zinsforderung keinen Schutz, da es bereits zur Usance geworden ist, Gelder gegen verkaufbare Wechsel aufzunehmen, für welche der Preis zwischen Käufer und Verkäufer nach einem Uebereinkommen festgesetzt wird. Die Modifikationen, welche von Grundbesitzern als wünschenswerth bezeichnet werden, bestehen vorzugsweise darin, daß die Zinsbegrenzung für Hypotheken nicht auf 5 Prozent beschränkt, sondern auf mindestens 6 Prozent erhöht werde. Es giebt in der That sehr viele Hypotheken, die nicht mehr innerhalb 5 Prozent zu beschaffen sind. (Ostpr. Ztg.)

— Die „Elb. Ztg." meldet: Se. Majestät der König hat seinen ersten Leibarzt Geh. Rath Prof. Schönlein, welcher unpäßlich ist und das Zimmer hüten muß, in diesen Tagen durch einen persönlichen Besuch überrascht, indem der König beim Hereintreten freundlich äußerte, daß, da Schönlein nicht zu ihm komme, er (der König) wohl zu ihm kommen müsse.

— Von dem hiesigen Buch- und Musikalienhändler Heinrich Schlesinger wurde vor einiger Zeit eine Konkurrenz zu einer Marschkomposition ausgeschrieben und ein Preis von 15 Dukaten für die am besten befundene ausgesetzt. Es haben sich darum gegen 80 Komponisten beworben. Die Schiedsrichter, zu denen der Generalintendant der Hofmusik Graf Redern, der Generalmusikdirector Meyerbeer, Hektor Berlioz, Lißt, Leonhard in Wien, Gerold in Hannover und Wieprecht gehören, haben nach genauer Prüfung der Marschkomposition, welche der Gardeartillerielieutenant Sydow, ein Sohn des hiesigen Predigers Dr. Sydow, einsendete, den Preis so eben zuerkannt.

Leipzig, 20. Mai. Die Stadt hat dem Könige für den Bau eines königlichen Palastes einen geeigneten Platz zu schenken sich erboten; der König hat dies Anerbieten „gern und dankbar" angenommen und sich wegen der Wahl des Platzes weitere Entschließung vorbehalten.

Mecklenburg. Die Auswanderung aus unserm Lande, die eine immer größere Ausdehnung erreicht und nachgerade sehr fühlbar wird, hat bereits den letzten Landtag beschäftigt. So enthielten die Propositionen des engeren Ausschusses mehre Anträge, die jedoch für diesmal von der Landtagsversammlung abgelehnt wurden.

Antwerpen. Der bekannte amerikanische Pferdebändiger Rarey hat in Belgien einen Herausforderer gefunden. Es ist der Stallmeister Pouillon in Antwerpen, der ein Rundschreiben an die Pferdeliebhaber erlassen hat, worin er sagt, daß er schon seit 1847 eine Methode erfunden habe, um Pferde mit Sanftheit und auf der Stelle zu zähmen. Die Erfindung besteht in einem Zaume, den er Filet a poulies nennt und der nicht ein einziges Mal versagt habe; seine Methode leiste mehr, wie die von Rarey und wäre bei weitem nicht so theuer. Er fordert nun Herrn Rarey heraus und behauptet, daß derselbe nicht im Stande sein werde, das Pferd, welches er ihm vorführen will, auf der Stelle zu bändigen, während er selbst jede Gegenwette annehmen würde.

Paris. Es haben hier viele der Orleans'schen Familie befreundete Personen von der Präfektur Pässe geholt, um der in Richmond stattfindenden Begräbnißfeier beizuwohnen. Mehrere ehemalige Adjutanten des Herzogs von Orleans, die noch in Aktivität sind, haben bei dem Kriegsminister die Erlaubniß nachgesucht, sich zu diesem Behufe ebenfalls nach Richmond begeben zu dürfen.

— Der plötzliche Tod der Herzogin von Orleans ist ein harter Schlag für diejenige Fraktion der Orleanisten, deren Führer Thiers ist. Der Herzog von Nemours und die Fusionisten gewinnen somit das Uebergewicht, was nicht verfehlen kann, einen Theil der orleanistischen Bourgeoisie gleichgültig zu machen oder gar anderen Parteien zuzuführen. Durch diesen Tod, wie durch den des General Cavaignac, haben die gemäßigten Parteien viel eingebüßt und die extremen Parteien neue Chancen gewonnen.

— In Brest erwartet man eine russische Flotte von 22 Fahrzeugen, darunter 5 bis 6 Linienschiffe, aus der Ostsee kommend.

London, 17. Mai. Die Lage der Dinge in Indien wird jetzt von der „Morning Post" so schwarz als möglich gemalt. Selbst der „Univers" hat es ihr darin selten zuvorgethan. Es sei, bemerkt sie, die eitelste aller Einbildungen, zu wähnen, daß der Aufstand gedämpft sei; er habe nur den Schauplatz gewechselt. Sir Colin Campbell könne, nach der Garnisonirung Lucknow's und anderer Plätze, nicht über 8000 Europäer gegen Rohilkund aufbieten, und diese Zahl müsse täglich in Sonnenbrand einschmelzen. Nach der Schätzung der „Times" steht noch ungefähr die Hälfte der bengalischen Sipoys gegen England in Waffen.

— 19. Mai. Im Unterhause beantragte Sir C. Napier eine Adresse an die Königin, daß eine Untersuchungs-Kommission über die Frage der Flottenbemannung eingesetzt werde. Er schildert die Wehrlosigkeit Englands, wie gewöhnlich, mit den grellsten Farben (in welchem Punkt ihm später Sir J. Pakington, der Marineminister, entschieden widerspricht) und behauptet, man werde, wenn man nicht eine regelmäßige Bemannungsmethode einführe, in Nothfällen wieder zum Matrosenpressen zurückkehren müssen. Er giebt dabei verschiedene Mittel an, den Seedienst anziehend und lohnend zu machen, und erklärt, daß eine stehende Kriegsflotte ein unabweisliches Bedürfniß sei.

Rom, 16. Mai. Die Zusammenkunft des Papstes mit dem König von Neapel, die nun auch vom offiziellen Journal gemeldet wird, beschäftigt das Publikum in hohem Grade. Aus der Güte und Freundlichkeit, mit der der Papst seinem hohen Gast in Allem entgegenkam, ihn zuletzt gegen die päpstliche Etikette bis zum Landungsplatz begleitete und ihm vor der versammelten Menge ein gerührtes Lebewohl zurief, ersieht man, daß er dem König zeigen wollte, wie er die Gastfreundschaft von Gaeta nicht vergessen habe.

Montenegro, 6. Mai. Gestern fand in Cettinje die Einweihung und Vertheilung der neuen Fahnen statt. Bei dieser Gelegenheit hielt Fürst Danilo eine Anrede und ließ die Fahnenträger beeiden. Die Worte des Fürsten wurden mit Begeisterung aufgenommen. Er sagte, es sei die Zeit nicht ferne, in welcher die Montenegriner harte Proben zu bestehen haben werden, die wohl die letzten sein werden und von welchen die Befestigung der Unabhängigkeit Montenegro's und dessen Erweiterung in die alten Grenzen abhängen werde. Alle schworen, ihr Blut für's Vaterland vergießen zu wollen. Heute wurden alle Abwesenden zur Rückkehr in's Vaterland aufgefordert. Viele Montenegriner befinden sich in den Bocche di Cattaro, die alle ihre Beschäftigungen aufzugeben und in's Vaterland zurückzukehren sich beeilen. In der Nähe der Herzegowina ist ein Armee-Corps von 12,000 Mann konzentrirt; Alles läßt befürchten, daß eine Ausgleichung nicht zu hoffen sei und daß es zu Thätlichkeiten kommen werde.

Petersburg, 19. Mai. Die mit Allerhöchster Bewilligung eröffnete Subscription zur Errichtung einer monumentalen Büste des Kaisers Nikolai I. im hiesigen Börsensaale hat die Summe von 46,130 Rubel eingebracht, welche durch Prozente auf 50,000 Rubel gestiegen ist. Nach Abziehung der Kosten für das Denkmal hat das Börsen-Comité für den Rest, nämlich 20,000 Rubel, Obligationen der 6prozentigen Anleihe erworben, um davon Kinder aus dem Kaufmannstande als Pensionäre der St. Petersburger Börse in hiesigen Lehranstalten zu unterhalten.

China. Den Plan, nach Peking zu gehen, schien Lord Elgin ganz aufgegeben zu haben, nachdem das Eintreffen eines mit den nöthigen Vollmachten versehenen kaiserlichen Kommissairs angekündigt worden war und nachdem man erfahren hatte, daß der Kaiser Peking verlassen und mit seinem ganzen Hof eine Reise in die Tartarei unternehmen wollte.

Hongkong, 30. März. Bei den Engländern in den fünf Häfen ist plötzlich eine sehr seltsame Meinungsveränderung zu Gunsten der Chinesen eingetreten. Diplomaten, Publizisten, Kaufleute 2c., welche noch kürzlich die Mandarinen als die neuerungsfeindlichsten Staatsmänner der Welt betrachteten, glauben jetzt bei ihnen eine Tendenz zum nähern Eingehen in die Politik, die Sitten und die Künste der Europäer zu bemerken, und freuen sich schon im Voraus auf eine nahe Verständigung, welche um so dauerhafter sein würde, da sie auf gegenseitiger Achtung beruhen würde. Ich meinerseits bin der Ansicht, daß man sich Illusionen hingiebt.

— Die Beduinen haben die nach Mekka bestimmte Karavane in Damaskus ausgeplündert. Die für das Grab des Propheten bestimmten Geschenke sind theilweise geraubt worden.

Newyork, 1. Mai. Mit der amtlichen Korruption ist es unter den Auspicien der gegenwärtigen Regierung so arg geworden, daß bereits in beiden Häusern des Kongresses nicht blos in der Debatte ernstliche Rügen, sondern sogar schon förmliche Mißtrauensvoten gegen einzelne Kabinetsmitglieder vorgekommen sind. Vorzüglich ist es das Verwaltungsdepartement des Kriegsministers Floyd, gegen welches die gravirendsten Anklagen vorgebracht werden. So benutzte derselbe einen Beschluß des letzten Kongresses, wonach das Kriegsministerium die nicht mehr zu Militärdepots brauchbaren Liegenschaften sollte veräußern dürfen, zum Verkauf des Fort Snelling in Minnesota. Der Werth dieses Forts und des damit verbundenen Grundstückes wurde zu jener Zeit auf 400,000 Doll. veranschlagt. Herr Floyd aber gab es „unter der Hand" an eine Genossenschaft demokratischer Spekulanten für 90,000 Doll. Und zwar that er dies im Angesichte amtlicher Gutachten des Oberbefehlshabers der Armee, der Generaladjutantur und des Generalquartiermeisters, — sämmtlich dahin gehend, daß jenes Fort noch auf eine lange Reihe von Jahren unentbehrlich für die Militärverwaltung sei. Einer der Armeelieferanten motivirte ein an hiesige Banken gerichtetes Gesuch um Eröffnung eines Kredits durch die Angabe, daß er einen Kontrakt mit dem Kriegsministerium habe, woran er mindestens eine Million Dollars reinen Gewinn machen werde, und dem so motivirten Gesuche fügte zu weiterer Empfehlung der Kriegsminister seine Unterschrift hinzu.

— In Chili herrschte große Bewegung in Folge der eben beendeten Wahlen. In Valparaiso ist alles ruhig abgelaufen; es wurden die Oppositions-Kandidaten gewählt. In Santiago haben dagegen mehrere Straßenaufläufe stattgehabt, und einzelne Personen sind getödtet worden. Der Erzbischof von Santiago hat in einem Hirtenbriefe über die Existenz einer protestantischen Kapelle in Valparaiso Beschwerde geführt, findet aber, wie der „Mercurio" behauptet, damit unter der Einwohnerschaft von Valparaiso keinen Anklang.

Brasilien. Die kaiserliche Regierung fährt fort, bei der Gründung protestantischer Kirchen mitzuwirken, und zeigt sich geneigt, die Wahl der Prediger dem Evangelischen Ober-Kirchenrath in Berlin auch ferner anheimzustellen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 26. Mai. Heute feierte die hiesige Friedrich-Wilhelm-Schützengilde das jährliche Fest des Königschießens. Mit der Muskete von der Gabel erwarb sich bei demselben der Kornwerfer Schultz durch einen Bolzenschuß die Königswürde. Jhm zur Seite standen als erster und zweiter Ritter der Büchsenmachermstr. Groß u. der Schlossermeister Sinkenbrinck. Diesem Bürgerfeste waren die Spitzen der Königlichen und städtischen Behörden anwesend, auch erfreute sich dasselbe trotz des kalten und windigen Wetters einer überaus großen Betheiligung unserer Einwohnerschaft.

— In G. Wilh. Körner's Verlag in Erfurt und Leipzig ist ein Handlexicon des preußischen Civilrechtes und Civilprozesses erschienen, welches insbesondere für Juristen, Kaufleute, Gewerbtreibende, Landwirthe, Kapitalisten, Hausbesitzer ꝛc. bestimmt ist. Das Ganze ist alphabetisch geordnet, so daß die einzelnen Materialien beim Nachschlagen sehr leicht aufzufinden sind. In der Materie sind die bezüglichen Gesetzstellen vorangeschickt, zum Theil auch den betreffenden gesetzlichen Bestimmungen einverleibt, auch hie und da die Meinungen der berühmtesten Juristen der Neuzeit eingeschaltet. Das Buch ist mit großem Fleiße und vieler Sorgfalt bearbeitet und kann dem Laien in allen Beziehungen des gerichtlichen Verfahrens Belehrung und Aufschluß geben.

Dirschau, 24. Mai. Am ersten Pfingstfesttage, Morgens um 8 Uhr, langte hier von Bromberg ein Extrazug an, dessen Lokomotive mit Kränzen und Laubgewinden festlich geschmückt war. Der Zug enthielt ein gar gemüthliches, heiteres Völkchen, bestehend aus über 300 Personen. Se. Excellenz der Herr Handelsminister v. d. Heydt hatte nämlich sämmtlichen Beamten und Arbeitern der Hauptwerkstätte der Königl. Ostbahn zu Bromberg für den gestrigen Tag einen Extrafreizug von Bromberg über Dirschau nach Marienburg und zurück genehmigt, damit dieselben die hiesigen Riesenbauten und das Marienburger Schloß zu besichtigen und somit einmal einen wenig kostspieligen, aber heitern Tag zu genießen Gelegenheit hatten. Alle waren munter und froh, und wenngleich der größere Theil nur aus Arbeitern bestand, so war dennoch Jeder festlich gekleidet und es kam auch nicht die geringste Störung vor, im Gegentheil herrschte nur anständiger Frohsinn und große Gemüthlichkeit. (K. H. Z.)

Elbing. Das von der Werfte der Herren Gebrüder Mitzlaff kürzlich vom Stapel gelassene Schiff „Nummer 2." ist von hier aus befrachtet. Es ist seit 20 Jahren dies der erste Fall, daß ein Elbinger Schiff hier Fracht erhalten. (N. E. A.)

Posen, 21. Mai. Se. K. H. der Herzog von Brabant hat gestern Abend unsre Stadt wiederum verlassen. Derselbe hat sich hier auf eine sehr spezielle Besichtigung unserer eben so großartigen als trefflich ausgeführten Festungswerke beschränkt, und bei derselben durch seine überaus genaue Sachkenntniß und seinen großen Scharfblick wahrhaft überrascht; bekanntlich ist das Geniewesen ein Lieblingsstudium des Prinzen. Es scheint, als habe derselbe von unserm Festungsbau gerade deshalb spezielle Kenntniß nehmen wollen, um das hier befolgte System auch in Belgien ausführen zu lassen, wo man bekanntlich mit dem Plane umgeht, die Stadt Antwerpen in einen großen Waffenplatz umzuwandeln.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 26. Mai:

290 Last Weizen: 133pf. fl. 480, 132—33pf. fl. 460—465, 131pf. fl. 450—471, 130pf. fl. 430—450; 20½ Last Roggen: pr. 130pf fl. 252; 21 Last Gerste: 115pf. gr. fl. 264, kl. fl. 246, 111—12pf fl. 240; 3½ Last Hafer: 72pf. fl. 165; 9 Last w. Erbsen fl. 330—378.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt:
vom 22. bis incl. 25. Mai:

116⅙ Last Weizen, 113⅚ Last Roggen, 40 Last Bohlen, 66 Stück eichen Holz und 10,904 St. fichten Holz.

Wasserstand 1 Fuß 9 Zoll.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 25. Mai 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	100	Danziger Privatbank	4	85	84
Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Königsberger do.	4	—	$84\frac{1}{2}$
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	$92\frac{1}{8}$	$91\frac{5}{8}$
do. v. 1853	4	—	$92\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	$91\frac{3}{4}$	$91\frac{1}{4}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	84	$83\frac{1}{2}$	Preußische do.	4	$91\frac{3}{4}$	$91\frac{1}{4}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	115	114	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	$4\frac{1}{2}$	—	139
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$	$83\frac{3}{4}$	Oesterr. Metall	5	$80\frac{3}{4}$	$79\frac{3}{4}$
Posensche do.	4	—	99	do. National-Anl.	5	—	$80\frac{3}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	87	do. Prm.-Anleihe	4	$104\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$
Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{4}$	$80\frac{3}{4}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	$83\frac{1}{2}$
do. do.	4	91	$90\frac{1}{2}$	do. Cert. L. A.	5	$93\frac{1}{2}$	—
				do. Pfdbr. i. S.-R.	4	$89\frac{3}{4}$	$88\frac{3}{4}$

— Freundlicher Mittheilung verdanken wir folgendes Gedicht aus der Feder eines bedeutsamen Mannes, der darin mit gleicher Energie die Geißel der spottenden Satire gegen die allzu materialistischen Bestrebungen der Gegenwart schwingt, wie er einst der Zügellosigkeit auf politischem Gebiete mit allem Ernste entgegenwirkte.

Ungeheueres Lied.

Räder schnurren, Dampfmaschinen sausen,
Wo Cultur den Höhenpunkt erreicht,
All, wo nur Industrielle hausen,
Bahnt sich Fortschritt ungeheuer leicht,
Und vom Niedergang zum fernen Aufgang
Rauchfang ragt und immer wieder Rauchfang.

Aufgeklärt in ungeheurer Helle
Lacht die Welt im Glanze der Cultur,
Und als Priester der Industrielle
Steht im Knotenpunkte der Natur.
Und er spricht: Fortan der hohe Schornstein
Soll des Landes ungeheures Horn sein.

Nur wo Dampfmaschinen schwunghaft wirken,
Kann des Volkes wahres Heil erblühn,
Nur in heiteren Fabrikbezirken
Wird die Menschheit edel, frei und kühn,
Denn gewiß ist's, daß der Mensch ein Vieh war,
Als die Welt noch ohne Industrie war.

Im Fabrikraum wächst die liebe Jugend
Fröhlich auf zu ungeheurer That,
Und für das, was sonst noch Noth an Tugend
Weiß Gewerbs- und Sonntagsschule Rath;
Materieller Interessen Hebung
Dient zugleich zu geistiger Belebung.

Wozu trat die Menschheit in das Leben,
In das hohe Erdenbürgerthum?
Ungeheures Ziel ist ihr gegeben,
Produktion im Austausch mit Consum,
Als womit die Wahrheit aufgedeckt ist,
Daß der Mensch nur Industrie-Objekt ist.

Industrie im innigen Verbande
Mit dem rationellen Ackerbau,
Macht ein End dem dummen Bauernstande,
Macht die Waldmark zum Kartoffelgau,
Und der Jauche duftig fetter Traufdung
Treibt die Saat zu ungeheurem Aufschwung.

Da nur, wo Locomotiven rennen
Durch die weite Zuckerrübenflur,
Nur wo Spiritus die Gutsherrn brennen,
Da nur blüht die wahre Hochcultur;
Ungeheuer wird die Producirung,
Ungeheurer noch die Consumirung.

Rastlos eilt, auf leichtbeschwingten Achsen,
Das Product wohl über Land und Meer,
Nichts verbleibt da, wo es ist gewachsen,
Alles kommt aus weiten Fernen her.
Nur des Feuerrosses kühner Laufsprung
Führt zu solchem ungeheuren Aufschwung.

Frei muß jeder Aufschwung sich gestalten,
Nur in Freiheit fühlt sich Aufschwung wohl,
Doch den Tabak muß der Staat verwalten,
Ich votire Tabaksmonopol!
Keine Steuer, wenn erst wird Regie sein,
Bringt so ungeheuer viel wie die ein.

Wenn die Preise steigen statt zu sinken,
Und man doch nur Rübenkraut verschmaucht,
Die Cigarren ungeheuer stinken,
Und der Gentleman gar Sorten raucht,
Einst zu schlecht für Hausknecht oder Laufung,
Das hört auch zum ungeheuren Aufschwung.

Alles in der Welt sei ungeheuer,
Tabak, Banken, Wechsel u. Verkehr,
Wird das Leben auch ein wenig theuer,
Kist' und Truh und Küch' und Keller leer,
Alles wird für baar Geld leicht beschafft sein,
Und der Mensch wird reine Arbeitskraft sein.

Ungeheurer Aufschwung ist des Lebens
Einzig wahres rationelles Ziel,
Aufschwung sei das Endziel unsers Strebens,
Aufschwung, Aufschwung giebt es nie zu viel.
Thut Bescheid mir drum mit frohem Draufstrunk,
Vivat Hoch der ungeheure Aufschwung!

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
26	8	28″ 1,93‴	+ 15,2	+ 14,2	+ 10,9	Nord windig, diesige Luft
	12	28″ 2,08‴	15,9	15,0	11,2	do. do. bezogen.
	5	28″ 2,35‴	13,6	13,1	9,7	NW. windig, do. sonst gut Wetter.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 25. Mai:

J. Petersen, Counteß of Cowder, v. New-Castle; B. Karpker, Anna Martha, v. Antwerpen und A. Sehrick, Egbertus, v. Sunderland, mit Gütern. B. de Jonge, de jonge Paul, v. Stettin, mit Steinen. J. Verlee, Br. Ralina, v. Emden, mit Ballast. W. Koch, Neptun, v. Bordeaux, mit Wein. J. Zillmer, Heinrich, v. Middlesbro, mit Kohlen. W. Bauchet, Josephine, v. Havre, mit Gyps. A. Oldenburger, Gustaaf, v. Amsterdam und R. Martens, Eendragt u. B. Fahje, Apollo, v. Lübeck, mit Ballast.

Gesegelt:

H. Kolemann, Eagle, n. London; J. Panger, Weika, n. Rostock; F. Buschking, Hulda, n. Stettin; D. Rüff, Mentor, n. Bergen; P. Hebbes, de Blyt, n. Harlingen; A. Alberts, Elschler, n. Bremen; J. Lucas, Anna Maria, n. Groningen; D. Kolk, jonge Proll, n. Amsterdam; A. Lischke, Wilhelmine, n. Dänemark und O. Osgaard, Laura, n. Drontheim, mit Holz u. Getreide.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. General-Landschafts-Director v. Rabe n. Gattin a. Lesnien. Hr. Gutsbesitzer Osterroht n. Gattin a. Eichen. Hr. Landwirth Joel a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Joller a. Lemberg, Cohn a. Berlin und Mordey a. Sunderland.

Hotel de Berlin:

Hr. Lieutenant Bretow a. Bromberg. Die Hrn. Kaufleute Lesson a. Berlin und Richter a. Ballenstädt. Mad. Riebensahm a. Zoppot.

Schmelzers Hotel:

Hr. Intendantur-Sekret. Wude a. Stettin. Hr. Lieutenant v. Bendergau a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer Schäffer a. Griffstadt i. Thüringen. Die Hrn. Kaufleute Schmidt a. Rade vor Wald, König a. Berlin und Neuland a. Schwerin.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Dobrowski a. Graudenz, v. Wempolski a. Thorn, Schumacher a. Marhausen, Kautz a. Gr. Klintsch u. Krüger a. Czersk. Hr. Rittergutsbesitzer v. Narzywski a. Lepschin. Hr. Rector Müller a. Thorn. Die Hrn. Rentier Bonus a. Conitz u. Kuhnke a. Elbing. Hr. Kunstgärtnerei-Besitzer Treubrod a. Braunsberg. Die Hrn. Kaufleute Schulz a. Neustadt u. Amsterdam a. Warschau.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Kaufleute Barthelemi a. Erfurt, Bretzel a. Strasburg und Henike a. Graudenz.

In dem Concurse über das Vermögen des Zimmermeisters **Jacob Ferdinand Schulz** in **Mewe** ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

15. Juni d. J.,

einschließlich gesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni d. J. angemeldeten Forderungen ist auf

den 22. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Ulrich im Terminszimmer No. 9 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderung innerhalb einer der beiden Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke wohnt, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die bei dem hiesigen Kreisgericht angestellten Rechts-Anwalte Baumann und Justizrath Kranz, sowie die bei dem Königl. Appellations-Gericht hierselbst angestellten Rechts-Anwalte, Justizrath Dr. Dechend, Schmidt, Eyser, Martins und Dr. Hambrock zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 18. Mai 1858.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, gingen mit andern Werken und Schriften soeben neu ein:

Die reine Wahrheit in der Weltnaturkunde. Abhandlung der Lehren und Grundsätze, welche die wahre Kenntniß der Natur fördern müssen oder sie hemmen können. Von Schmitz. Preis 25 Sgr.

Handbuch des Notariats in Preußen, nebst der freiwilligen Gerichtsbarkeit der Gerichte und mit Rücksicht auf das übrige Deutschland, Frankreich und andere Länder. Von Euler. Erster Band, 2. Abtheilung. (Schaub.) Preis 2 Thlr.

Commersbuch für den deutschen Studenten. (Baensch.) Preis 25 Sgr.

Mathematische Mittheilungen von Roabe. Zweites Heft. (Meyer u. Z.) Preis 20 Sgr.

Vorlegeblätter zur Uebung in der Perspective mit erläuternden Anmerkungen versehen. 1. Heft, Gegenstände mit frontaler Vorderseite. 3. Heft, Schlagschatten. Preis für jedes Heft 7½ Sgr.

Ein erfahrener Oekonom, wenn auch verheir., wird für ein Rittergut von bedeutendem Umfange gegen hohes Gehalt als Administrator gesucht; ferner kann ein Wirthschafts-Inspector eine meist selbstständige Stelle mit **250 Thlr. jährl. Gehalt** und Tantièmen (bei freier Station) erhalten. Auftrag **Aug. Goetsch in Berlin,** alte Jakobsstr. 17.

Ziehung am 31. Mai 1858
des
Grossh. Badischen Eisenbahn-Anlehens
vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14 mal fl. **50,000**, 54 mal fl. **40,000**, 12 mal fl. **35,000**, 23 mal fl. **15,000**, 55 mal fl. **10,000**, 40 mal fl. **5,000**, 58 mal fl. **4,000**, 366 mal fl. **2,000**, 1944 mal fl. **1,000** etc. etc.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 44 oder Thlr. 25.

Original-Obligationsloose kosten Thlr. 30 und werden nach der Ziehung à Thlr. 28. 20 Sgr. wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufs von Thlr. 1⅓ pr. Loos zu entrichten.

Ziehung am 1. Juni 1858
der Prämienscheine
des
KURF. HESSISCHEN STAATS-ANLEHENS
vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14 mal Thlr. **40,000**, 22 mal Thlr. **36,000**, 24 mal Thlr. **32,000**, 60 mal Thlr. **8,000**, 60 mal Thlr. **4,000**, 60 mal Thlr. **2,000**, 120 mal Thlr. **1,500**, 180 mal Thlr. **1,000** etc. etc.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens erhalten muss, beträgt Thlr. 55.

Original-Prämien-Scheine dieses Anlehens kosten Thlr. 42 und werden solche nach der Ziehung à Thlr. 40 wieder zurückgenommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämien-Scheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von Thlr. 2 für jeden verlangten Prämien-Schein einzusenden.

Die Betheiligung an diesen Verloosungen ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Pläne und jede gewünschte Auskunft werden aufs bereitwilligste ertheilt.

Aufträge sind direkt zu richten an

Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Aus der „Schlesischen Zeitung" vom 25. November 1857.

Herrn Kaufmann Eduard Groß in Breslau.

Domäne Miszanno bei Straßburg in Westpreußen, den 6. April 1857.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich ergebenst, mir heute abermals für die einliegenden 4 Thlr. Groß'sche Brust-Caramellen, und zwar

1 Carton à 1 Thlr.	1 Thlr.	— Sgr.
3 Carton à 15 Sgr.	1 „	15 „
6 Carton à 7½ Sgr.	1 „	15 „
	4 Thlr.	— Sgr.

zu übersenden. Wenn ich Ihnen auf Ihr geehrtes Schreiben vom 7. Dezember v. J. nicht gleich antwortete, so geschah dieses, um mich vorher von der Wirkung Ihrer Caramellen bei verschiedenen Gliedern meiner Familie zu überzeugen. Da dieselbe nun in allen Fällen befriedigend gewesen ist, so theile ich Ihnen dieses mit Vergnügen mit und überlasse Ihnen, diese Zeilen zur Oeffentlichkeit zu bringen, um dadurch Husten-Leidende auf dieses hilfebringende und angenehme Mittel aufmerksam zu machen. In der Erwartung, recht bald die gewünschte Zusendung möglichst frischer Caramellen zu erhalten, bin ich

ergebenst

Weißermel, königl. Lieut. und Domänenpächter.

Die ächten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen, von der Handlung Eduard Groß in Breslau, haben sich seit mehren Jahren für Husten-, Hals- und Brustleidende höchst wohlthätig bewährt!

Dieselben sind von vielen hohen Sanitäts-Behörden und Autoritäten speciell geprüft und als bewährt begutachtet. Von höchsten Standes- wie von Personen aller gebildeten Klassen im Interesse der leidenden Mitmenschen bestens empfohlen worden. Aechte Packung in chamois Papier à Carton 15 Sgr., in blau à 7½ Sgr., in grün 3½ Sgr. und Prima stärkste Qualität in Rosa Gold à Carton 1 Thlr. — Jeder Carton ist mit der Firma „„Eduard Groß"" 3mal, nebst Facsimile, 1mal die Begutachtung des Königl. preuß. Sanitätsrath Kreisphysikus Herrn Dr. Kolley, Ritter ꝛc. ꝛc. und des Hofrath Ritter ꝛc. ꝛc. Dr. Gumprecht versehen.

Von diesen ächten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen aus Breslau hält ein Lager

L. G. Homann
in **Danzig**, Jopengasse 19.

Düngergyps, pro Ctr. 15 Sgr., offerirt
Rud. Malzahn,
Langenmarkt Nr. 22.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.